

**Tibet Initiative Deutschland e.V.
Regionalgruppe Hamburg**

Kulturhaus Eppendorf
Martinstraße 40
20251 Hamburg

Tel.: 040/479347
Fax: 040/473119

E-Mail: TID-Hamburg@arcor.de
Web: www.tibet-hamburg.de

Pressemitteilung

China ohne Menschenrechte

Zum Internationalen Tag der Menschenrechte, 10. Dezember 2005

Kundgebung am Sonnabend, 10. Dezember, um 16:30 Uhr, Jungfernstieg, Hamburg

Die Regionalgruppe Hamburg der Tibet Initiative Deutschland e.V., das Tibetische Zentrum e.V. Hamburg und die Gesellschaft für bedrohte Völker erinnern am 10. Dezember 2005, dem Internationalen Tag der Menschenrechte, mit einer Kundgebung „CHINA OHNE MENSCHENRECHTE“ daran, dass die Volksrepublik China sich auch in diesem Jahr nicht von ihren alten Gewohnheiten verabschiedet hat: Brutalität, Unmenschlichkeit und ständige imperiale Ambitionen (Tibet, Taiwan, Xinjiang / Ostturkestan, Hongkong). China unterdrückt und beutet Tibet aus, degradiert die Menschen trotz aller gegenteiligen Beteuerungen, des mit der Bundesrepublik geführten Menschenrechtsdialogs, abgeschlossenen und ratifizierten UN-Konventionen zu einer rechtlosen, unbedeutenden und gern gesehenen folkloristischen Minderheit. China ist eine ernst zu nehmende Wirtschaftsmacht, die es sich offenbar leisten kann, kritisch denkende Chinesen und deren Familien durch die Geheimpolizei einzuschüchtern, Angst und Selbstzensur zu schüren und Arbeitslager (laogai) zu unterhalten, in denen eine „systematisch inhumane Behandlung“ (Bericht des UN-Inspektors für Folter, Manfred Nowak) die Regel ist. In chinesischen Gefängnissen, Arbeitslagern, psychiatrischen Anstalten und Polizeistationen wird gefoltert, die menschliche Würde und Integrität werden missachtet und verletzt.

Am 10. Dezember wollen wir die Volksrepublik China darauf aufmerksam machen, dass Tibet ein souveräner Staat war, als es 1950/51 militärisch besetzt und annektiert wurde. Die Missachtung der Menschenrechte steht in einem unmittelbaren Zusammenhang mit der chinesischen Politik. Wir erinnern daran, dass 1965 bei der Gründung der sogenannten Autonomen Region Tibet (TAR) die Tibeter nicht gefragt wurden. Osttibet wurde chinesischen Provinzen zugeschlagen und damit bis heute hin vor der Weltöffentlichkeit als tibetisches Territorium versteckt.

Auf unserer Kundgebung brennen 662 Kerzen. Sie stehen für 662 Monate oder 55 Jahre chinesischer Besetzung Tibets. Wir wollen damit an das fortdauernde Unrecht erinnern und die Volksrepublik China an die längst überfällige Lösung der Tibetfrage mahnen.

Wir wollen China daran erinnern, dass es seit der Gründung der VR China 1949 unter Führung der Kommunistischen Partei in einer unglaublichen Weise die Menschenrechte verletzt. Es kann von einer Mordgeschichte gesprochen werden. Die KPC ist verantwortlich für den Mord und Hungertod von 65 - 80 Millionen Menschen. Ernst zu nehmende Beobachter gehen in naher Zukunft von einer Auslöschung der tibetischen und uighurischen (Xinjiang) Kultur aus.

Seit dem Einmarsch der chinesischen Truppen in Tibet sind von sechs Millionen Tibetern ca. 1,2 Millionen durch Totschlag, Folter, Flucht und Selbstmord umgekommen. 80 000 Flüchtlinge flohen 1959 nach dem niedergeschlagenen Volksaufstand in Lhasa zusammen mit dem Dalai Lama ins Exil. Zurzeit leben mehr als 120 000 Flüchtlinge und deren Nachkommen im Ausland. Von 1991 bis Juni 2004 wurden fast 44 000 Flüchtlinge gezählt, davon waren knapp 60 % unter 25 Jahren. Über 7000 Kinder sind seit Beginn der achtziger Jahre über den Himalaja geflohen.

7 Millionen Chinesen sind inzwischen in Tibet völkerrechtswidrig angesiedelt worden. Die Tibeter sind zu einer Minderheit in ihrem Land geworden.

Die verantwortlichen Politiker, Kaufleute, Wissenschaftler und kulturschaffenden in der Freien und Hansestadt Hamburg bitten wir dringend bei allen freundschaftlichen Begegnungen mit „350 chinesischen und europäischen Spitzenkräften aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft“ auf den im nächsten Jahr vom 29. September bis 1. Oktober vorgesehenen Chinatagen (CHINA TIME) in Hamburg die unrühmliche und mörderische Geschichte der Volksrepublik China und die derzeitigen unmenschlichen Zustände in China, Tibet und Xinjiang im Auge zu behalten. Sie werden die Nagelprobe sein. Kritische Aspekte dürfen auf keinen Fall fehlen. Sie sind notwendig und erwünscht.

Sollten Sie weitere Fragen haben, wenden Sie sich bitte an Helmut Steckel (Tel.: 47 93 47 Handy: 0160 / 5526356). Weitere Informationen zu unserer Arbeit entnehmen Sie bitte auch unserer Website www.tibet-hamburg.de. Wir würden uns über Ihre Berichterstattung freuen und laden Sie herzlich ein.